



## Anfrage

TOP:  
Vorlagen-Nummer: **VII/2022/04734**  
Datum: 05.10.2022  
Bezug-Nummer.  
PSP-Element/ Sachkonto:  
Verfasser:  
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Bildungsausschuss	01.11.2022	öffentlich Kenntnisnahme

**Betreff: Anfrage des Stadtrates Dr. Detlef Wend (MitBürger & Die PARTEI) zu Kriseninterventionen an Bildungseinrichtungen**

Bereits letztes Jahr zeigte eine Studie des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung<sup>1</sup>, dass die Corona-Pandemie zu massiven psychischen Belastungen bei Kindern und Jugendlichen geführt hat. Unter anderem wurde ein starker Anstieg klinisch relevanter depressiver Symptome sowie allgemeiner psychosomatischer Beschwerden und Verhaltensauffälligkeiten (z. B. Angst- oder Essstörungen) festgestellt.

In der Folge häuften sich Berichte über eine deutliche Zunahme von akuten psychischen Krisenlagen<sup>2</sup> einschließlich Äußerungen suizidaler Gedanken bei Kindern und Jugendlichen<sup>3</sup>. Die Handhabung solcher Krisensituation stellt die Lehrenden an Bildungseinrichtungen deshalb zunehmend vor Herausforderungen. Hierbei können sie neben der Schulsozialarbeit durch Handlungsleitfäden oder Schulungen im fachlich angemessenen Umgang mit diesen Ausnahmesituationen unterstützt werden.

<sup>1</sup> Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2021): „Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Corona-Pandemie“ [https://www.bib.bund.de/Publikation/2021/pdf/Belastungen-von-Kindern-Jugendlichen-und-Eltern-in-der-Corona-Pandemie.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=6](https://www.bib.bund.de/Publikation/2021/pdf/Belastungen-von-Kindern-Jugendlichen-und-Eltern-in-der-Corona-Pandemie.pdf?__blob=publicationFile&v=6)

<sup>2</sup> Redaktionsnetzwerk Deutschland: „Langzeitfolgen der Pandemie: ‚Sehen viele Kinder mit Ängsten, Essstörungen oder suizidalen Gedanken‘“ vom 05.10.2021  
<https://www.rnd.de/gesundheit/langzeitfolgen-der-corona-pandemie-kinder-mit-aengsten-essstoerungen-oder-suizid-gedanken-6GUDKTXERZFYJIVIBIK2G2H3LA.html>

<sup>3</sup> Pressemitteilung „Kinderrechtsorganisationen schlagen Alarm“ der KRF KinderRechteForum gemeinnützige GmbH vom 15.08.2022  
<https://www.kinderrechteforum.org/blog/pressemitteilung/kinderrechtsorganisationen-schlagen-alarm-die-mentale-gesundheit-von-kindern-und-jugendlichen-avanciert-bundesweit-zum-problemthema-schlechthin/>

Daher frage ich die Stadtverwaltung:

1. Gibt es Fort-, Weiterbildungs- und/oder sonstige Hilfsangebote für das pädagogische Personal an städtischen Bildungseinrichtungen zum Umgang mit akuten psychischen oder anderweitigen persönlichen Krisenlagen der Lernenden? Wenn ja, welche und wie hoch ist die Inanspruchnahme?
2. Gibt es einen entsprechenden „Handlungsleitfaden Kriseninterventionen“ oder ein ähnliches Dokument als Orientierungshilfe zum fachlichen Vorgehen für die städtischen Bildungseinrichtungen?
  - a. Wenn ja, welche Stelle war für die Erstellung verantwortlich und wie wird der Bekanntheitsgrad in der Eltern- und Lehrerschaft eingeschätzt?
  - b. Wenn nein, sieht die Verwaltung Anlass zur Erstellung eines solchen Dokumentes? Warum/warum nicht?

Welche weiteren Angebote zur Bewältigung von akuten psychischen oder anderweitigen persönlichen Krisenlagen von Kindern und Jugendlichen gibt es in der Stadt Halle (Saale)? Und wie schätzt die Verwaltung deren Bekanntheitsgrad ein?

gez. Dr. Detlef Wend  
Stadtrat  
Fraktion MitBürger & Die PARTEI